



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Die Realität ist nicht schwarz oder weiß

Wir sind heute in einer anderen Welt aufgewacht“, sagte die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock am 24. Februar. Was genau gemeint war, präziserte der deutsche Kanzler Olaf Scholz am 27. Februar, in dem er von einer „Zeitenwende“ sprach. Der Angriff Russlands markiere eine historische Zäsur. Nach einer Epoche des Friedens habe Putin eine Epoche des Kriegs eingeläutet. Fast alle führenden westlichen Politiker und der Großteil der Kommentatoren pflichteten im Chor bei.

Bei nüchterner Betrachtung stellt sich jedoch die Frage: Auf welchem fernen Stern haben diese Menschen die vergangenen Jahrzehnte verbracht? Das schreibt Boris Lechthaler in seinem Beitrag „Anfang oder Ende der Epoche der Kriege“ in der „Solidarwerkstatt“. Ein nüchterner und sachlicher Beitrag, der sich abhebt von der einseitigen Kriegspropaganda. Seit Monaten fragen mich Freunde aus Indien, Vietnam, Thailand und Afrika über die Vorgänge in Europa. Europa war für sie die Hoffnung für eine Alternative gegen die Gewalt der US-dominierten NATO und die Dominanz der Großmächte China und Russland. Sie versuchten, sich an der EU zu orientieren. Nun stellt sich heraus, dass sich diese als Ausführungsorgan für den amerikanischen Imperialismus entpuppt, den Kontinent mit amerikanischen Militärstützpunkten pflastert, an Sanktionen teilnimmt, die ihr zur Freude der US-Wirtschaft massiven Schaden zufügen. Die amerikanischen Eliten können sich „fußfrei“ den Niedergang eines globalen Konkurrenten, der EU, anschauen. Sanktionen schaden nicht jenen, die man vorgibt zu treffen, sondern den Unschuldigen in den sanktionierten Ländern, aber immer auch die eigene Bevölkerung wie derzeit in Europa. 100 Milliarden Euro für die Rüstung macht Deutschland sofort locker, die Mittel für die Sozialsysteme werden aber knappgehalten. Das ist Regieren gegen die Bürger. Warum müssen Ukrainer für die internationalen Konzerne, die sich ihr Land aneignen wollen, ihr Leben opfern?

Kriege sind zutiefst antidemokratisch. Sie sind aber ein einträgliches Geschäftsmodell der Rüstungsindustrie, an dem viele interessiert sind. Wann begreifen wir, dass wir Krieg gegen unsere Umwelt führen? Ihn zu stoppen, wie alle Kriege, ist überlebenswichtig. Das Klima und Artensterben werden uns nicht verschonen.

LESERPOST

Beispiel, warum gibt es bei der „Zeit im Bild“ zwei Moderatoren? Die ARD-Tagesschau wird von einer Person moderiert. Bei Wintersport-Übertragungen gibt es mehrere Kommentatoren, Ex-Sportler als Experten. Da frage ich mich, sind die ORF-Sportreporter nicht in der Lage, diese Übertragungen fachmännisch zu kommentieren? Bei internationalen Fußballspielen ist es dasselbe. Es ist kaum anzunehmen, dass diese sogenannten Experten ehrenamtlich agieren.

WILLIBALD EGGER, EISENTRATTEN

Sind Einsätze gegen Demonstranten die Aufgabe unseres Heeres?

(Der ganz normale Wahnsinn, WOCHE 34/22)

Nein, sagt die logisch denkende Bevölkerung. Auf so eine Idee können nur die da oben kommen, sagt das Volk. Denn die Aufgabe des Heeres ist in erster Linie, unsere Grenzen zu schützen, unsere Neutralität zu verteidigen und bei großen Naturkatastrophen zu helfen.

HEINZ VIELGRADER, RAPPOLTENKIRCHEN

„Vergewaltigung unserer Sprache“

(Thema, WOCHE 33/22)



Schön langsam platzt mir der Kragen. Wie komme ich eigentlich dazu, als Frau, ständig nur noch als „Innen“ angesprochen zu werden. Das ist eine Diskriminierung der Sonderklasse, die unter dem

Mäntelchen der „Gleichstellung“ daherkommt. Egal, ob es nun um Architekt*innen, Schüler*innen oder Marktstandler*innen geht. Der ORF tut sich da ganz besonders hervor. Haben die Herrschaften wirklich zu wenig Zeit, um die weibliche und männliche Bezeichnung auszusprechen? Jedenfalls ist es eine Frechheit allen Frauen gegenüber und an Scheinheiligkeit kaum zu übertreffen. Die Mehrheit der Österreicher, Männer und Frauen, lehnen dieses Gendergeschwafel schon lange ab. Es wäre Zeit für eine Volksabstimmung.

LUCIA VONDERLIND, WOLFPASSING

Sprache ist etwas Lebendiges. Lebendiges darf und muss sich verändern dürfen. Über Sinn und Unsinn von Veränderungen, so wie Sie auf dem Titelblatt schreiben, darf diskutiert werden. Es besteht aber die absolute Notwendigkeit, Frauen und auch deren Leistungen in einer modernen Gesellschaft durch Sprache sichtbar zu machen. Es ist entsetzlich zu lesen, dass solch ein wichtiges Thema wie gendergerechte Sprache mit einem der abscheulichsten Verbrechen – wie es eine Vergewaltigung ist – gleichgesetzt wird. Weder ein Gendersternchen noch ein Binnen-I wird bei den Verwenderinnen und Verwendern ein jahrelanges Trauma, das eine Vergewaltigung sehr wohl verursacht, hinterlassen. Viel mehr suggeriert Ihre Schlagzeile, dass der Begriff Vergewaltigung verharmlosend auf alle möglichen Lebensbereiche angewandt werden kann.

IRIS DAMBAUER, STEINHAUS BEI WELS